



# Der Nachhall der Belle Époque

Im Tessin rund um Lugano erinnern viele Spuren an die erste Blüte des internationalen Tourismus nach Eröffnung der Gotthard-Bahn

Martin Wein

**M**it unbewegter Miene schüttet der Barmann im dunkelblauen Anzug Peychaud's Bitter über ein Stück Würfelzucker, danach einen Spritzer Wasser. Nun zerstampft er den Zucker und füllt mit Cognac und Whisky auf, rührt kräftig und kippt alles routiniert in ein Cocktailglas. Ein paar Eiswürfel und eine Zitronenscheibe dazu und schon steht der Sazerac fast so auf dem Marmortresen der Belle-Époque-Bar, wie er um 1850 in New Orleans erfunden wurde.

Die Bar im Hotel Splendide Royale in Lugano rühmt sich ihrer Cocktail-Klassiker. Auch der „House Fish Punch“ aus Philadelphia von 1732 steht auf der Karte oder der „Aviation“, mit dem Piloten der britischen Royal Air Force im Ersten Weltkrieg auf ihre erfolgreichen Flüge anstießen. Der „Millionaire Nr. 1“ hingegen fand sich 1930 in einem Cocktailbuch des legendären Hotel Savoy in London, liest man in der Menükarte.

Noch spannender als die Drinks ist allerdings das Dekor der Bar mit ihren Tiffany-Lampen auf dem Tresen, den verspielten Möbeln mit blauen Blumenmustern, den Goldvorhängen an den hohen Fenstern und den weißen Säulen und Decken im verspielten Jugendstil. 1888 hatte eine Adelsfamilie aus Bellinzona ihren Palast am Seeufer in ein Luxushotel umbauen lassen. In der einmaligen Belle-Époque-Bar kann man dem dekadenten Geist jener Jahre noch heute nachspüren.

„Das Tessin, das erst 1803 von den Mailänder Sforza unabhängig geworden war, war auch in der Schweizer Eidgenossenschaft zuerst bettelarm“, erzählt Letizia Bettoli, die mit Touristen durch Luganos Altstadt schlendert. In der Via Nassa, wo sich heute Luxusboutiquen von Prada, Gucci oder Cartier neben Uhrengeschäften und der Cartoleria Wega reihen, in der später Hermann Hesse Schreibpapier und Füllfederhalter kaufte, hätten damals arme Fischer ihre mickrigen Boote abgestellt.

Erst nach jahrzehntelangen Diskussionen hatten sich die Eidgenossen zu einer Alpenquerung der Eisenbahn entschlossen. Der 1882 eröffnete Gotthard-Scheiteltunnel mit einer Länge von bereits 15 Kilometern wurde dann zum Gamechanger: „Wohlhabende Bürger aus Großbritannien, Deutschland, Belgien, Russland und den Niederlande entdeckten den Süden für sich und entflohen dem grauen Alltag der Industriestädte an die blauen Seen im Tessin“, schwärmt Bettoli. In dreifig Jahren habe sich die Zahl der



Versteckt hinter Palmen und Tropenpflanzen liegt die frühere Villa der Baroness Bayer auf der größten der Brissago-Inseln im Lago Maggiore.

Hotels im Kanton verzehnfacht. Ihre Führung beginnt deshalb auch vor dem Bahnhof hoch über Lugano, wo sich nach wenigen Schritten ein Traumpanorama über die roten Dächer der Altstadt mit dem Turm der Kathedrale San Lorenzo ergibt. Zwischen Palmen lugt verheißungsvoll der Lago Lugano hin-

durch, umringt von den Gipfeln der Tessiner Alpen. Heute seien die Palmen eher eine Plage, weil sie unkontrolliert wüchsen und die Boden verdichteten. Die Stadt lasse jedes Jahr etliche fällen, erzählt Bettoli.

Die alte Standseilbahn von 1887 bringt Touristen noch heute ins Stadtzentrum, wenn auch

ohne Wasserballast wie früher. Im Parco Civico steht die rosa getünchte imposante Villa der Brüder Ciani, die einst das erste Luxushotel der Stadt eröffnet hatten. Von diesem Grand Hotel de Parc auf dem Grund des alten Franziskanerklosters steht nach einem Brand in den 1960er-Jahren nur noch die imposante Fas-

sade. Aber im benachbarten Hotel International au Lac kann man in einem Belle-Époque-Zimmer aus dem Gründungsjahr 1906 übernachten. „Nur die Vorhänge und den Boden haben wir ausgetauscht“, erzählt Hotelbesitzer Roberto Schmid, der das Haus in vierter Familiengeneration führt. Sein Urgroßva-

ter Anton Disler war damals als Hotelier aus dem etablierten Luzern nach Lugano gekommen. In einem kleinen Museum zeigt der Urenkel Memorabilia aus der Hotelgeschichte von der mechanische Waage in der Restaurantküche bis zum ersten Staubsauger – Modell „laut & klobig“. Auch in den Fluren und Zimmern bestimmt historisches Dekor das Bild. Fast merkt man nicht, dass das ganze Haus hinter der Denkmal-Fassade vor einigen Jahren komplett entkernt und neu ausgebaut wurde. „Ein historisches Hotel soll nicht alt sein“, sagt Schmid. WLAN, Klimaanlage und moderne Bäder sind selbstverständlich. „Schließlich war auch die Belle Époque durch technische Neuerungen wie fließendes Wasser oder Elektrizität geprägt“, erklärt Schmid.

Um den frühen Touristen etwas zu bieten, wurde auch die Gegend intensiv erschlossen. Eine Seepromenade entstand und Bergbahnen führten alsbald auf den Monte Bré und den Monte San Salvatore. Am 4. Juni 1890 dampften die ersten Zahnrad-Lokomotiven auf einer fast neun Kilometer langen Strecke von Capolago über 1300 Höhenmeter auch auf den Monte Generoso. 130 Jahre später fahren sie elektrisch, aber das Erlebnis auf der frisch sanierten Strecke ist immer noch eindrucksvoll und das Panorama vom Gipfel umfassend. Eine Stiftung des Schweizer Migros-Konzerns betreibt die Schmalspurbahn heute fast ganzjährig.

Eine der buntesten Figuren der Belle Époque im Tessin war die russische Adelige Antoinette Bayer. Womöglich selbst das Ergebnis eines Seitensprungs von Zar Alexander II. war sie für ihrem Verschleiß von Männern berüchtigt. Ihr dritter Gatte wurde 1850 der britische Offizier Richard Flemming. Der erbt nicht nur den Titel des Barons von Saint Léger und kaufte mit seinem Vermögen die Brissago-Inseln im Lago Maggiore vor Ascona. Er liebte auch Pflanzen.

Während Antoinette interessante Männer von James Joyce, Rainer Maria Rilke bis zu Harry Graf Kessler auf der Insel empfing, ließ der Gatte zur Ablenkung Boote mit Mist kommen und einen subtropischen Park anpflanzen. Schließlich aber suchte er doch das Weite und Antoinette verzockte ihr Geld in Spekulationsgeschäften. 1927 musste sie die Inseln verkaufen und starb verarmt in einem Altersheim.

So blieb hier 100 Jahre fast alles unverändert und die exotischen Bäume, Sträucher und Blumen rund um die neoklassizistische Villa sind unter Obhut des Kantons auf Flemmings Mist zu stattlichen Höhen herangewachsen.



Der Monte Generoso ist seit 130 Jahren ein Ausflugsziel von Touristen aus dem Norden Europas.

Fotos: Wein

## Trip-Tipps

### Tessin

**Anreise:** Einige Fernzüge fahren täglich von Deutschland ohne Umsteigen durch den Gotthard-Basistunnel direkt bis Lugano. Vor Ort berechtigt das Ticino-Ticket aller Übernachtungsgäste zur kostenlosen Nutzung aller regionalen Züge und Busse ([www.ticino.ch](http://www.ticino.ch)).

**Übernachten:** **Hotel International au Lac**, traditionsreiches 3-Sterne-Haus am See in zentraler Lage mit Pool im Garten und Honstey-Bar, [www.hotel-international.ch](http://www.hotel-international.ch); **Hotel Splendide Royal**, feines Luxushotel

an der Seepromenade, [www.splendide.ch](http://www.splendide.ch); **Hotel Villa Emden**, Wohlfühloase in neoklassizistischem Dekor, umgeben von 2000 Pflanzenarten, [www.villaemden.com](http://www.villaemden.com).

**Erleben:** Historische Zahnradbahn auf den Monte Generoso mit Panoramablick und Wandermöglichkeiten, [www.montegeneroso.ch](http://www.montegeneroso.ch); Schiffsausflug zum Botanischen Garten auf den Brissago-Inseln, [www.isoledibrissago.ch](http://www.isoledibrissago.ch).

**Infos:** [www.myswitzerland.com](http://www.myswitzerland.com)



# Der Nachhall der Belle Époque

Im Tessin rund um Lugano erinnern viele Spuren an die erste Blüte des internationalen Tourismus nach Eröffnung der Gotthard-Bahn

Martin Wein

**M**it unbewegter Miene schüttet der Barmann im dunkelblauen Anzug Peychaud's Bitter über ein Stück Würfelzucker, danach einen Spritzer Wasser. Nun zerstampft er den Zucker und füllt mit Cognac und Whisky auf, rührt kräftig und kippt alles routiniert in ein Cocktailglas. Ein paar Eiswürfel und eine Zitronenscheibe dazu und schon steht der Sazerac fast so auf dem Marmortresen der Belle-Époque-Bar, wie er um 1850 in New Orleans erfunden wurde.

Die Bar im Hotel Splendide Royale in Lugano rühmt sich ihrer Cocktail-Klassiker. Auch der „House Fish Punch“ aus Philadelphia von 1732 steht auf der Karte oder der „Aviation“, mit dem Piloten der britischen Royal Air Force im Ersten Weltkrieg auf ihre erfolgreichen Flüge anstießen. Der „Millionaire Nr. 1“ hingegen fand sich 1930 in einem Cocktailbuch des legendären Hotel Savoy in London, liest man in der Menükarte.

Noch spannender als die Drinks ist allerdings das Dekor der Bar mit ihren Tiffany-Lampen auf dem Tresen, den verspielten Möbeln mit blauen Blumenmustern, den Goldvorhängen an den hohen Fenstern und den weißen Säulen und Decken im verspielten Jugendstil. 1888 hatte eine Adelsfamilie aus Bellinzona ihren Palast am Seeufer in ein Luxushotel umbauen lassen. In der einmaligen Belle-Époque-Bar kann man dem dekadenten Geist jener Jahre noch heute nachspüren.

„Das Tessin, das erst 1803 von den Mailänder Sforza unabhängig geworden war, war auch in der Schweizer Eidgenossenschaft zuerst bettelarm“, erzählt Letizia Bettoli, die mit Touristen durch Luganos Altstadt schlendert. In der Via Nassa, wo sich heute Luxusboutiquen von Prada, Gucci oder Cartier neben Uhrengeschäften und der Cartoleria Wega reihen, in der später Hermann Hesse Schreibpapier und Füllfederhalter kaufte, hätten damals arme Fischer ihre mickrigen Boote abgestellt.

Erst nach jahrzehntelangen Diskussionen hatten sich die Eidgenossen zu einer Alpenquerung der Eisenbahn entschlossen. Der 1882 eröffnete Gotthard-Scheiteltunnel mit einer Länge von bereits 15 Kilometern wurde dann zum Gamechanger: „Wohlhabende Bürger aus Großbritannien, Deutschland, Belgien, Russland und den Niederlandeentdeckten den Süden für sich und entflohen dem grauen Alltag der Industriestädte an die blauen Seen im Tessin“,



Versteckt hinter Palmen und Tropenpflanzen liegt die frühere Villa der Baroness Bayer auf der größten der Brissago-Inseln im Lago Maggiore.

schwärmt Bettoli. In dreißig Jahren habe sich die Zahl der Hotels im Kanton verzehnfacht. Ihre Führung beginnt deshalb auch vor dem Bahnhof hoch über Lugano, wo sich nach wenigen Schritten ein Traupanorama über die roten Dächer der Altstadt mit dem Turm der Kathedrale San Lorenzo ergibt. Zwischen Palmen lugt verheißungs-

voll der Lago Lugano hindurch, umringt von den Gipfeln der Tessiner Alpen. Heute seien die Palmen eher eine Plage, weil sie unkontrolliert wüchsen und den Boden verdichteten. Die Stadt lasse jedes Jahr etliche füllen, erzählt Bettoli.

Die alte Standseilbahn von 1887 bringt Touristen noch heute ins Stadtzentrum, wenn auch

ohne Wasserballast wie früher. Im Parco Civico steht die rosa getünchte imposante Villa der Brüder Ciani, die einst das erste Luxushotel der Stadt eröffnet hatten. Von diesem Grand Hotel de Parc auf dem Grund des alten Franziskanerklosters steht nach einem Brand in den 1960er-Jahren nur noch die imposante Fassade. Aber im benachbarten Ho-

tel International au Lac kann man in einem Belle-Époque-Zimmer aus dem Gründungsjahr 1906 übernachten. „Nur die Vorhänge und den Boden haben wir ausgetauscht“, erzählt Hotelbesitzer Roberto Schmid, der das Haus in vierter Familiengeneration führt. Sein Urgroßvater Anton Disler war damals als Hotelier aus dem etablierten Luzern

nach Lugano gekommen. In einem kleinen Museum zeigt der Urenkel Memorabilia aus der Hotelgeschichte von der alten Telefonzentrale über die mechanische Waage in der Restaurantküche bis zum ersten Staubsauger – Modell „laut & klobig“. Auch in den Fluren und Zimmern bestimmt historisches Dekor das Bild. Fast merkt man nicht, dass das ganze Haus hinter der Denkmal-Fassade vor einigen Jahren komplett entkernt und neu ausgebaut wurde. „Ein historisches Hotel soll nicht alt sein“, sagt Schmid. WLAN, Klimaanlage und moderne Bäder sind selbstverständlich. „Schließlich war auch die Belle Époque durch technische Neuerungen wie fließendes Wasser oder Elektrizität geprägt“, erklärt Schmid.

Um den frühen Touristen etwas zu bieten, wurde auch die Gegend intensiv erschlossen. Eine Seepromenade entstand und Bergbahnen führten alsbald auf den Monte Bré und den Monte San Salvatore. Am 4. Juni 1890 dampften die ersten Zahnrad-Lokomotiven auf einer fast neun Kilometer langen Strecke von Capolago über 1300 Höhenmeter auch auf den Monte Generoso. 130 Jahre später fahren sie elektrisch, aber das Erlebnis auf der frisch sanierten Strecke ist immer noch eindrucksvoll und das Panorama vom Gipfel umfassend. Eine Stiftung des Schweizer Migros-Konzerns betreibt die Schmalspurbahn heute fast ganzjährig.

Eine der buntesten Figuren der Belle Époque im Tessin war die russische Adelige Antoinette Bayer. Womöglich selbst das Ergebnis eines Seitensprungs von Zar Alexander II. war sie für ihrem Verschleiß von Männern berüchtigt. Ihr dritter Gatte wurde 1850 der britische Offizier Richard Flemming. Der erbe nicht nur den Titel des Barons von Saint Léger und kaufte mit seinem Vermögen die Brissago-Inseln im Lago Maggiore vor Ascona. Er liebte auch Pflanzen.

Während Antoinette interessante Männer von James Joyce, Rainer Maria Rilke bis zu Harry Graf Kessler auf der Insel empfing, ließ der Gatte zur Ablenkung Boote mit Mist kommen und einen subtropischen Park anpflanzen. Schließlich aber suchte er doch das Weite und Antoinette verzoekte ihr Geld in Spekulationsgeschäften. 1927 musste sie die Inseln verkaufen und starb verarmt in einem Altersheim.

So blieb hier 100 Jahre fast alles unverändert und die exotischen Bäume, Sträucher und Blumen rund um die neoklassizistische Villa sind unter Obhut des Kantons auf Flemmings Mist zu stattlichen Höhen herangewachsen.



Der Monte Generoso ist seit 130 Jahren ein Ausflugsziel von Touristen aus dem Norden Europas.

Fotos: Wein

## Trip-Tipps

### Tessin

**Anreise:** Einige Fernzüge fahren täglich von Deutschland ohne Umsteigen durch den Gotthard-Basistunnel direkt bis Lugano. Vor Ort berechtigt das Ticino-Ticket aller Übernachtungsgäste zur kostenlosen Nutzung aller regionalen Züge und Busse ([www.ticino.ch](http://www.ticino.ch)).

**Übernachten:** **Hotel International au Lac**, traditionsreiches 3-Sterne-Haus am See in zentraler Lage mit Pool im Garten und Honstey-Bar, [www.hotel-international.ch](http://www.hotel-international.ch); **Hotel Splendide Royal**, feines Luxushotel

an der Seepromenade, [www.splendide.ch](http://www.splendide.ch). **Hotel Villa Emden**, Wohlfühl-oase in neoklassizistischem Dekor, umgeben von 2000 Pflanzenarten, [www.villaemden.com](http://www.villaemden.com).

**Erleben:** Historische Zahnradbahn auf den Monte Generoso mit Panoramablick und Wandermöglichkeiten, [www.montegeneroso.ch](http://www.montegeneroso.ch); Schiffsausflug zum Botanischen Garten auf den Brissago-Inseln, [www.isoledibrissago.ch](http://www.isoledibrissago.ch).

**Infos:** [www.myswitzerland.com](http://www.myswitzerland.com)



LMD-41065450

AN 75.635



Lugano glänzt am Ufer des gleichnamigen Sees bis heute mit den prachtvollen Fassaden aus der Belle Époque. Foto: Martin Wein

**M**it unbewegter Miene schüttet der Barman im dunkelblauen Anzug Psychaud's Bitter über ein Stück Würfelzucker, danach einen Spritzer Wasser. Nun zerstampft er den Zucker und füllt mit Cognac und Whisky auf, rührt kräftig und kippt alles routiniert in ein Cocktailglas. Ein paar Eiswürfel und eine Zitronenscheibe dazu, und schon steht der Sazerac fast so auf dem Marmortresen der Belle-Époque-Bar, wie er um 1850 in New Orleans erfunden wurde.

Die Bar im Hotel Splendide Royale in Lugano rühmt sich ihrer Cocktail-Klassiker. Auch der „House Fish Punch“ aus Philadelphia von 1732 steht auf der Karte oder der „Aviation“, mit dem Piloten der britischen Royal Air Force im Ersten Weltkrieg auf ihre erfolgreichen Flüge anstießen. Der „Millionaire Nr. 1“ hingegen fand sich 1930 in einem Cocktailbuch des legendären Hotel Savoy in London, liest man in der Menükarte.

Noch spannender als die Drinks ist allerdings das Dekor der Bar mit ihren Tiffany-Lampen auf dem Tresen, den verspielten Möbeln mit blauen Blumenmustern, den Goldvorhängen an den hohen Fenstern und den weißen Säulen und Decken im verspielten Jugendstil. 1888 hatte eine Adelsfamilie aus Bellinzona ihren Palast am Seeufer in ein Luxus-

hotel umbauen lassen. In der einmaligen Belle-Époque-Bar kann man dem dekadenten Geist jener Jahre noch heute nachspüren.

„Das Tessin, das erst 1803 von den Mailänder Sforza unabhängig geworden war, war auch in der Schweizer Eidgenossenschaft zuerst bettelarm“, erzählt Letizia Bertoli, die mit Touristen durch Luganos Altstadt schlendert. In der Via Nassa, wo sich heute Luxusboutiquen von Prada, Gucci oder Cartier neben Uhrengeschäften und der Cartoleria Wega reihen, in der später Hermann Hesse

## Es hallt die Belle Époque

Im Tessin rund um Lugano erinnern viele Spuren an die erste Blüte des internationalen Tourismus nach Eröffnung der Gotthard-Bahn.

Von Martin Wein

Schreibpapier und Füllfederhalter kaufte, hätten damals arme Fischer ihre mickrigen Boote abgestellt.

**E**rst nach jahrzehntelangen Diskussionen hatten sich die Eidgenossen zu einer Alpenquerung entschlossen. Der 1832 eröffnete Gotthard-Scheiteltunnel mit einer Länge von bereits 15 Kilometern wurde dann zum Gamechanger: „Wohlhabende Bürger aus Großbritannien, Deutschland, Belgien, Russland und den Niederlanden entdeckten den Süden für sich

und entflohen dem grauen Alltag der Industriestädte an die blauen Seen im Tessin“, schwärmt Bertoli. In dreißig Jahren habe sich die Zahl der Hotels im Kanton verzehnfacht. Ihre Führung beginnt deshalb auch vor dem Bahnhof hoch über Lugano, wo sich nach wenigen Schritten ein Traumpanorama über die roten Dächer der Altstadt mit dem Turm der Kathedrale San Lorenzo ergibt. Zwischen Palmen lugt verheißungsvoll der Lago Lugano hindurch, umringt von den Gipfeln der Tessiner Alpen. Heute seien die Palmen eher eine Plage, weil sie unkontrolliert wüchsen und den Boden verdichteten. Die Stadt lasse jedes Jahr etliche fallen, erzählt Bertoli.

**D**ie alte Standseilbahn von 1887 bringt Touristen noch heute ins Stadtzentrum, wenn auch ohne Wasserballast wie früher. Im Parco Civico steht die rosa getünchte, imposante Villa der Brüder Ciani, die einst das erste Luxushotel der Stadt eröffnet hatten. Von diesem Grand Hotel de Parc auf dem Grund des alten Franziskanerklosters steht nach einem Brand in den 1960er-Jahren nur noch die imposante Fassade. Aber im benachbarten Hotel International au Lac kann man in einem Belle-Époque-Zimmer aus dem Gründungsjahr 1906 übernachten. „Nur die Vorhänge und den Boden haben wir ausgetauscht“, erzählt Hotelbesitzer Roberto Schmid, der das Haus in vierter Familiengeneration führt. Sein Urgroßvater Anton Disler war damals als Hotelier aus dem etablierten Luzern nach Lugano gekommen. In einem kleinen Museum zeigt der Urenkel Memorabilia aus der Hotelgeschichte – von der alten Telefonzentrale über die mechanische Waage in der Restaurierküche bis zum ersten Staubsauger. Auch in den Fluren und Zimmern bestimmt historisches Dekor das Bild. Fast merkt man nicht, dass das ganze Haus hinter der Denkmal-Fassade vor einigen Jahren komplett entkernt und neu ausgebaut wurde. „Ein historisches Hotel soll nicht alt sein“, sagt Schmid. Internet, Klimaanlage und moderne Möbel sind selbstverständlich. Schließlich war auch die Belle Époque durch technische Neuerungen wie fließendes Wasser oder Elektrizität geprägt“, erklärt Schmid.

Um den frühen Touristen etwas zu bieten, wurde auch die Gegend intensiv erschlossen. Eine Seepromenade entlang der Bergbahnen führte alsbald auf den Monte Brè und den Monte San Salvatore. Am 4. Juni 1890 dampften die ersten Zahnrad-Lokomotiven auf einer fast neun Kilometer langen Strecke von Capolago über 1300 Höhenmeter auch auf den Monte Generoso. 130 Jahre später fahren sie elektrisch, aber das Erlebnis auf der frisch sanierten Strecke ist immer noch eindrucksvoll und das Panorama vom Gipfel umfassend. Eine Stiftung des Schweizer Migros-Konzerns betreibt die Schmalspurbahn heute fast ganzjährig.

**E**ine der buntesten Figuren der Belle Époque im Tessin war die russische Adelige Antoinette Bayer. Wohlmöglich selbst das Ergebnis eines Seitenrungs von Zar Alexander II. war sie für ihren Verschleiß von Männern berüchtigt. Ihr dritter Gatte wurde 1850 der britische Offizier Richard Flemming. Der erbt nicht nur den Titel des Barons von Saint Léger und kaufte mit seinem Vermögen die Brissago-Inseln im Lago Maggiore vor Ascona. Er liebte auch Pflanzen. Während Antoinette interessante Männer von James Joyce und Rainer Maria Rilke bis zu Harry Graf Kessler auf der Insel empfing, ließ der Gatte zur Ablenkung Boote mit Mist kommen und einen subtropischen Park anpflanzen. Schließlich aber suchte er doch das Weite und Antoinette verlor ihr Geld in Spekulationsgeschäften. 1927 musste sie die Inseln verkaufen und starb verarmt in einem Altersheim. So blieb hier 100 Jahre fast alles unverändert und die exotischen Bäume, Sträucher und Blumen rund um die neoklassizistische Villa sind unter Obhut des Kantons auf Flemmings Mist zu stattlichen Höhen herangewachsen.

### INFORMATIONEN

- **Anreise:** Einige Fernzüge fahren täglich von Deutschland ohne Umsteigen durch den Gotthard-Basistunnel direkt bis Lugano. Vor Ort berechtigt das Ticino-Ticket aller Übernachtungsgäste zur kostenlosen Nutzung aller regionalen Züge und Busse: [www.ticino.ch](http://www.ticino.ch)
- **Unterkunft:** **Hotel International au Lac**, traditionsreiches 3\*\*\*-Haus am See in zentraler Lage mit Pool im Garten und Honstey-Bar, [www.hotel-international.ch](http://www.hotel-international.ch); Hotel Splendide Royal, feines Luxushotel an der Seepromenade, [www.splendide.ch](http://www.splendide.ch).

Hotel Villa Emden, Wohlfühlweise in neoklassizistischem Dekor, umgeben von 2000 Pflanzenarten: [www.villaemden.com](http://www.villaemden.com)

■ **Unternehmen:** Historische Zahnradbahn auf den Monte Generoso mit Panoramablick und Wandermöglichkeiten: [www.montegeneroso.ch](http://www.montegeneroso.ch) Schiffsausflug zum Botanischen Garten auf den Brissago-Inseln, [www.isolebrissago.ch](http://www.isolebrissago.ch).

■ **Weitere Infos:** [www.myswitzerland.com](http://www.myswitzerland.com)  
 ■ **Hinweis:** Die Recherche wurde von Schweiz Tourismus und Ticino Turismo unterstützt.



Versteckt hinter Palmen und Tropenpflanzen liegt die frühere Villa der Baroness Bayer auf der größten der Brissago-Inseln im Lago Maggiore. Foto: Martin Wein